Zukunft – Wonca 2009 in Basel

Kurzreferat am Ende des SGAM-Kongresses 2006 in Basel

Bruno Kissling

Wir Hausärzte sind auf Kurs, stehen am Anfang der Reise zu den kommenden SGAM-Kongressen in St. Gallen 2007, Zürich 2008 und dann 2009 wieder in Basel, wo der SGAM-Kongress in den europäischen Wonca-Kongress integriert stattfinden wird …

Les médecins généralistes prennent le cap. Ils sont au début du voyage aux congrès de la SSMG à venir: St-Gall 2007, Zurich 2008 et en 2009 de nouveau à Bâle, où le congrès de la SSMG sera intégré dans le congrès Wonca européen …

Herzlichen Dank an die Organisatorinnen und Organisatoren des SGAM-Kongresses 2006 in Basel, die unter der Leitung von Astrid Lyrer eine hervorragende Arbeit geleistet haben. Ein grosser Dank an alle, die zum Gelingen dieser Zusammenkunft beigetragen haben. Dank an die Hunderte von Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Vielen Dank auch an die Industrie, welche mit ihrer starken Präsenz ihre Absicht zur Stärkung und Förderung der Hausarztmedizin kundgetan hat.

Unsere persönliche Zukunft

Wir alle können von diesem Kongress viele wertvolle Anregungen für unsere persönliche Zukunft mit nach Hause nehmen: Aus den Referaten, die zum Nachdenken angeregt haben; aus den interaktiven Workshops; aus den politischen Diskursen über die Zukunft der Hausarztmedizin in der Schweiz; aus der Posterausstellung.

Die Posterausstellung, eine Premiere auf dem Weg in die Zukunft der Hausarztmedizin

Die Posterausstellung war vergleichsweise klein. Aber sie war bemerkenswert, denn sie war eine Premiere an SGAM-Kongressen. Zudem hat sie die Erwartungen der Initiatoren weit übertroffen. Sie haben nur etwa 7–8 Poster erwartet; und es waren rund 40! Bald werden wir uns in einem Wald von Postern bewegen können, zwischen Postern, auf denen wir alle über unsere hausärztlichen Forschungsarbeiten berichten werden.
Wir Hausärzte wollen und müssen unsere komplexe Arbeit, die wir in einem Feld der Unsicherheit ausüben, unbedingt sichtbar machen: sichtbar für uns selber, für die Lehre in Hausarztmedizin, für die Patienten, die Versicherer, die Politikerinnen und Politiker.
Das berufliche Umfeld der Hausarztmedizin, in dem wir uns täglich bewegen, ist erst wenig erforscht. Es ist – sozusagen – eine «Terra incognita». Unbekannte Erde hat seit jeher die Neugier der Menschen geweckt, sie mit stolzen Segelschiffen zu waghalsigen Expeditionen aufbrechen lassen und zur Forschung herausgefordert. Die «Terra incognita» der Hausarztmedizin zu erforschen, darin liegt eine grosse Verantwortung für die Zukunft, für jede und jeden von uns. Der prächtige Dreimaster, das Symbol des Basler Kongresses, soll uns in die Zukunft tragen.

Die Zukunft hat begonnen

Seit der Demo vom 1. April 2006 sind wir Schweizer Hausärzte auf Kurs. Im Bereich der drei Forderungen der Demo bewegt sich etwas.

- *Bessere Arbeitsbedingungen*: Unsere Kader akzeptieren nicht mehr alles. Das zeigt sich unter anderem am Boykott der zweiwöchentlichen Laborqualitätskontrollen, an der Forderung von WZW-Kriterien für administrative Massnahmen, dem Kampf um die Dringlichkeitspauschale, die per 1.1.2007 erreicht werden sollte …
- *Umfassendes politisches Mitspracherecht*: Unsere Kader haben viele einflussreiche Kontakte mit dem Bundesrat, dem Bundesamt für Gesundheit BAG, mit politischen Fraktionen, arbeiten mit in Arbeitsgruppen der Schweizerischen Gesundheitsdirektorenkonferenz GDK. Dabei gelangen sie an die Grenzen des für Milizionäre Machbaren. Das hat das Bedürfnis nach einer weiteren Professionalisierung ausgelöst. Neben dem Medienverantwortlichen, Bernhard Stricker,

zieht der SGAM-Vorstand jetzt auch einen juristischen Berater, Peter Meier, beratend bei.

■ *Praxisnahe Aus- und Weiterbildung in Hausarztmedizin*: 2005 konnte das erste Institut für Hausarztmedizin in Basel IHAM*B* gegründet werden. 2006 wurde die Einheit für Hausarztmedizin in Zürich EHAM ins Leben gerufen. Im Herbst 2007 wird das neue Berner Hausarzt-Curriculum starten.

Das zukunftsweisende Berner Curriculum

Mitte September 2006 ist dieses von der FIHAM Bern und der medizinischen Fakultät gemeinsam entwickelte Projekt von der Berner Fakultät einstimmig angenommen worden. Den Hausärzten kommt neu eine bedeutende Stellung in der Ausbildung *aller* Medizinstudierenden zu: Mit einem 1:1-Mentoring für alle an 8 Halbtagen pro Studienjahr während der ersten drei Studienjahre und einem dreiwöchigen Hausarztblock für alle im 4. Studienjahr. Wir werden dieses neue Curriculum in PrimaryCare 42/2006 ausführlich vorstellen.

Die Zukunft wird erreicht sein, wenn ...

Institute für Hausarztmedizin an allen fünf medizinischen Fakultäten bestehen werden; wenn alle ÄrztInnen auf dem Weg zur Hausarztmedizin bekannt sein werden; wenn die Lehre und Forschung in Hausarztmedizin breit verankert und die Wege der hausärztlichen Qualitätsförderung etabliert sein werden; wenn die Wonca-Definition die Agenda für die hausärztliche Tätigkeit, Lehre, Forschung und Qualität sein wird; wenn es einen einheitlichen Facharzttitel für «Hausarztmedizin.CH» geben wird; wenn die Hausarztmedizin wirklich Dreh- und Angelpunkt des Schweizerischen Gesundheitswesens sein wird.

Am Wonca-Kongress 2009 in Basel wollen wir eine ganze Reihe von hausärztlichen Forschungsarbeiten präsentieren. Dazu sind alle HausärztInnen der Schweiz aufgerufen.

Wonca-Kongress 2009 in Basel, ein Meilenstein auf dem Weg in die Zukunft

Der Europäische Wonca-Kongress 2009, wird, wie der diesjährige SGAM-Kongress, in der Messe Basel stattfinden. Das Thema lautet: «The fascination of complexity – dealing with individuals in a fiel of uncertainty». Der Wonca-Kongress 2009 ist ein Meilenstein für die Entwicklung der Hausarztmedizin in der Schweiz. Bis dahin hoffen wir, einige unserer Zukunftsziele erreicht zu haben.

Dr. med. Bruno Kissling
Facharzt für Allgemeinmedizin
Elfenauweg 6
3006 Bern
kissling@primary-care.ch